

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beytrag zur Aufnahme des Gesangs

aus den Wercken der grösten Tonsezer gezogen

Brand, Aloys Carl

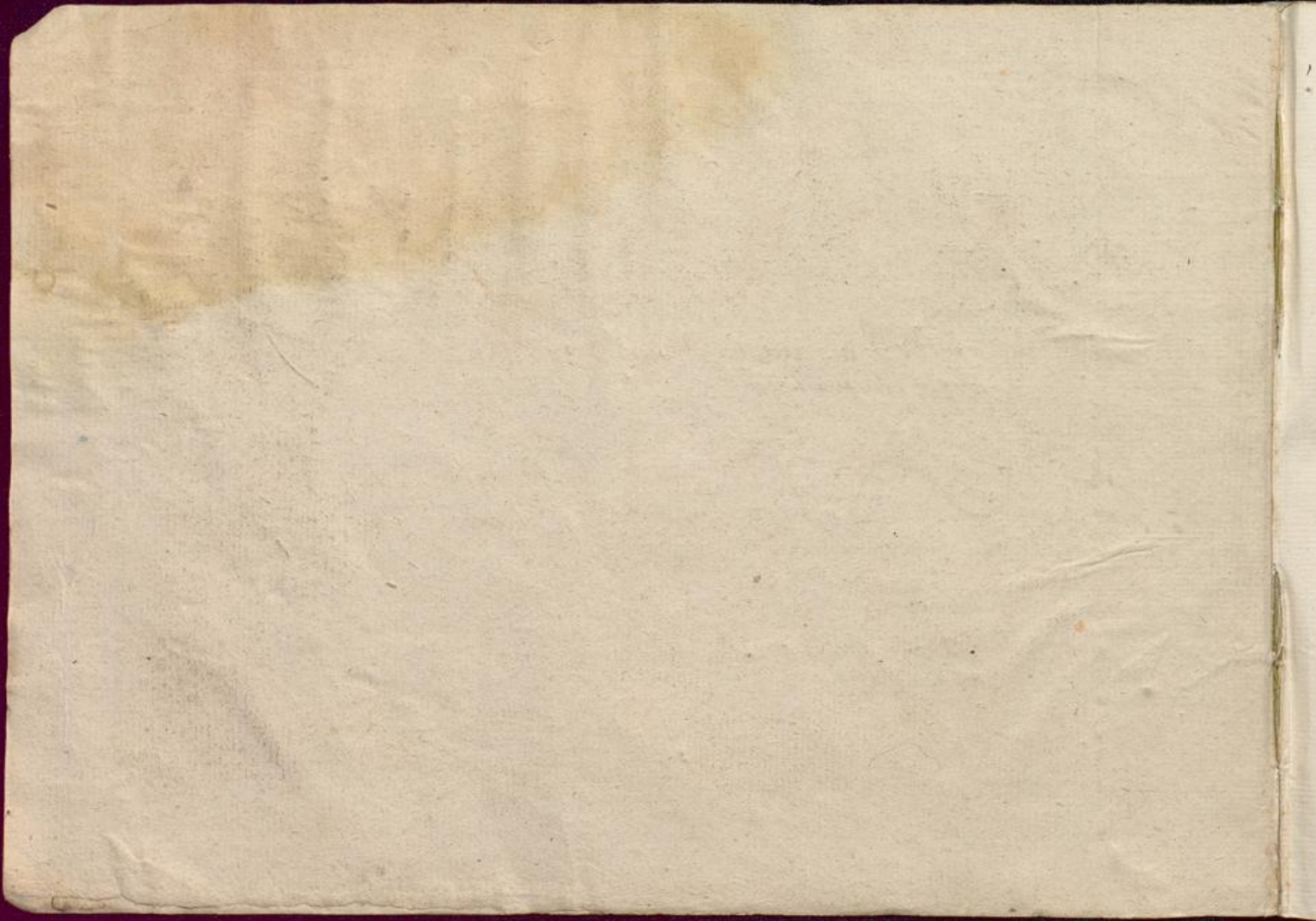
Mannheim ; München, 1786

urn:nbn:de:bsz:31-38785

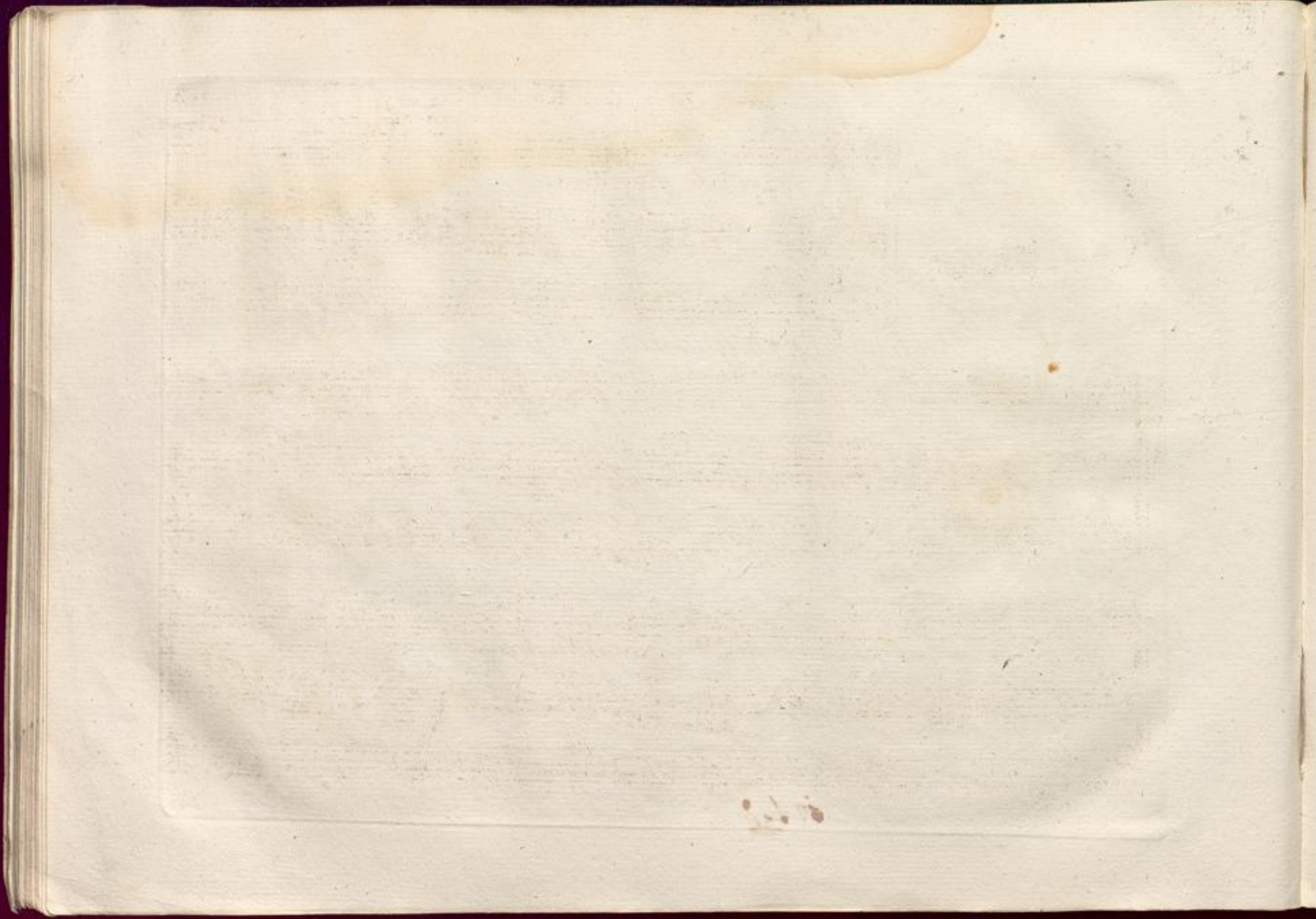
Dr. 516.0

Musikalischer Vortrag in mehreren Opern

Auszüge
Aus verschiedenen Opern







Sandrin.

Andantino espressivo.

Cembalo.

O leichtgläubige Männer die

Weiber ver-eh-ren, ihr seyd schlechte Ken-ner, mein Beyspiel solls lehren, mein

Beyspiel solls lehren — ihr kennt nicht die Welt. Wie Wel — len verschwinden, wie

P.

Luf — te ver — flie — gen, so ist ihr Be — tra — gen voll

P.

Leicht sinn und Lü — gen, nichts ist das sie hält.

M

voll Leichte — finn und Lü — gen nichts ist das sie

P.

hält

f. P. f. P. f. P.

nichts ist das sie hält. Wie Wellen ver — schwinden, wie

f. P. f. P. M

Lu- te ver- flie- gen, so ist ihr Be- tra- gen voll- Leichtsin und

Lu- gen, nichts ist das sie hält, nichts ist das sie hält. Sie

Allegro presto. f. sf,

scheinen un- schuldig, wie Lämmchen ge- dultig, sie schmeicheln, sie heu- cheln, sie

P. f. f. P. P. f. M. P.

schwätzen von Lie-be, sie schwätzen von Lie-be und e-wiger Treu. O leicht-gläubge

Männer, die Wei-ber ver-eh-ren. O mei-dest die Gru-be daß kei-ner dreinfällt, daß keiner drein

fällt. Wie Wel-len ver-schwinden, wie Luf-te ver-fliegen, so ist ihr Be-sra-gen voll Leichtsin und

Lü- gen nichts ist das sie hält. O leichtgläub'ge Männer die Wei-ber ver-ehren. O mei-det die

Grube, daß kei-ner drein fällt. O mei-det die Gru-be, daß kei-ner drein fällt, daß keiner drein fällt, daß

keiner drein fällt, daß keiner drein fällt. Mein Beyspiel soll's lehren, — ihr kennt nicht die Welt

Tempo primo. *Allegro Presto.*

ih^r kennt nicht die Welt ih^r kennt nicht die Welt.

Achmet.

Cembalo.

Moderato.

zu Thaddäus

M

zu Belifen

- die - ne mich und die Ta - fel werd' mir so - gleich be - reitet . Du Theu - re, du

f. P.

Theu - re, Theu - re, be - gunt' - ge mei - ne Lieb' und Treu .

f.

zu Thaddäus

Theu - re, be - gunt' - ge mei - ne Lieb' und Treu . Du weist nun

P. f. P. P.

P. M f. P.

mei-nen Wil-len, eil' ihn gleich zu er-fül-len. zu Belifen
 Dich wer-de

ich be-die-nen, sprich was dir ge-fal-lig sey. zu Thaddäus
 Be-die-ne mich, und die

Ta-fel werd' mir so-gleich he-rei-ge. zu Belifen
 Du Theu-re, be-günsti-ge

mei - ne Lieb' und Treu . Du Theu - re, be - günsti - ge mei - ne Lieb' und

P

Treu / mei - ne Lieb' und Treu / mei - ne Lieb' und

f.

Treu . Du weißt nun meinen Wil - len . Du

zu Thaddäus .

f. M

weiser man seinen Willen, eil ihngleich zu er-ful-len eil- eil.

zu Belifen.

Dich Theure, dich, dich werd'ich gern be-dienen. Sprich Theure sprich was dir ge-

sal- lig sey. du Theu-re, Theu-re, Theure!

M

Theu-re, sprich Theure, sprich was dir ge-fäl-lig sey. Hab'ich Be-fehl zu
 ge-ben/ bin ich Sir Achmet noch. Allein bey dir, mein Le-ben, trag' ich der Lie-be
 loch. Hab' ich Befehl zu ge-ben/ bin ich Sir Achmet noch. AL-lein bey dir, mein Le-ben,

trag' ich der Lie - be loch, trag' ich der Lie - be loch,

trag' ich der Lie - be loch, der Lie - be loch, der Lie - be loch,

loch.

M

Aus der Oper Richard Löwenherz. von Grétry.

Blondel.

Romanze.

Mich brennt ein hei-tes Fe-ber, die Hoff-ung war ent-flohn. Ich gieng, so

schien mir, schon ins Reich der Schatten über. Da nah-te sich mein Liebchen mir und

Richard.
neues Le-ben kam mit ihr. — Ins Meer der Wollust tau-chen mich ih-re Blicke gleich-

Blondel.
— Ein Strahl von ih-ren Au-gen ist mir ein Him-mel-reich Ge-fan-gen-schaft er-

M



ira —

kla — gen •

Meer der Wollust tau — chen

Aug — gen ist mir ein Himmel —
ihn

M



1024
109

